

Drei Bauten für eine Stadt in Ohio

Autor(en): **Dunster, David**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Werk - Archithese : Zeitschrift und Schriftenreihe für Architektur und Kunst = revue et collection d'architecture et d'art**

Band (Jahr): **64 (1977)**

Heft 7-8: **Venturi & Rauch : 25 Öffentliche Bauten**

PDF erstellt am: **12.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-49446>

Nutzungsbedingungen

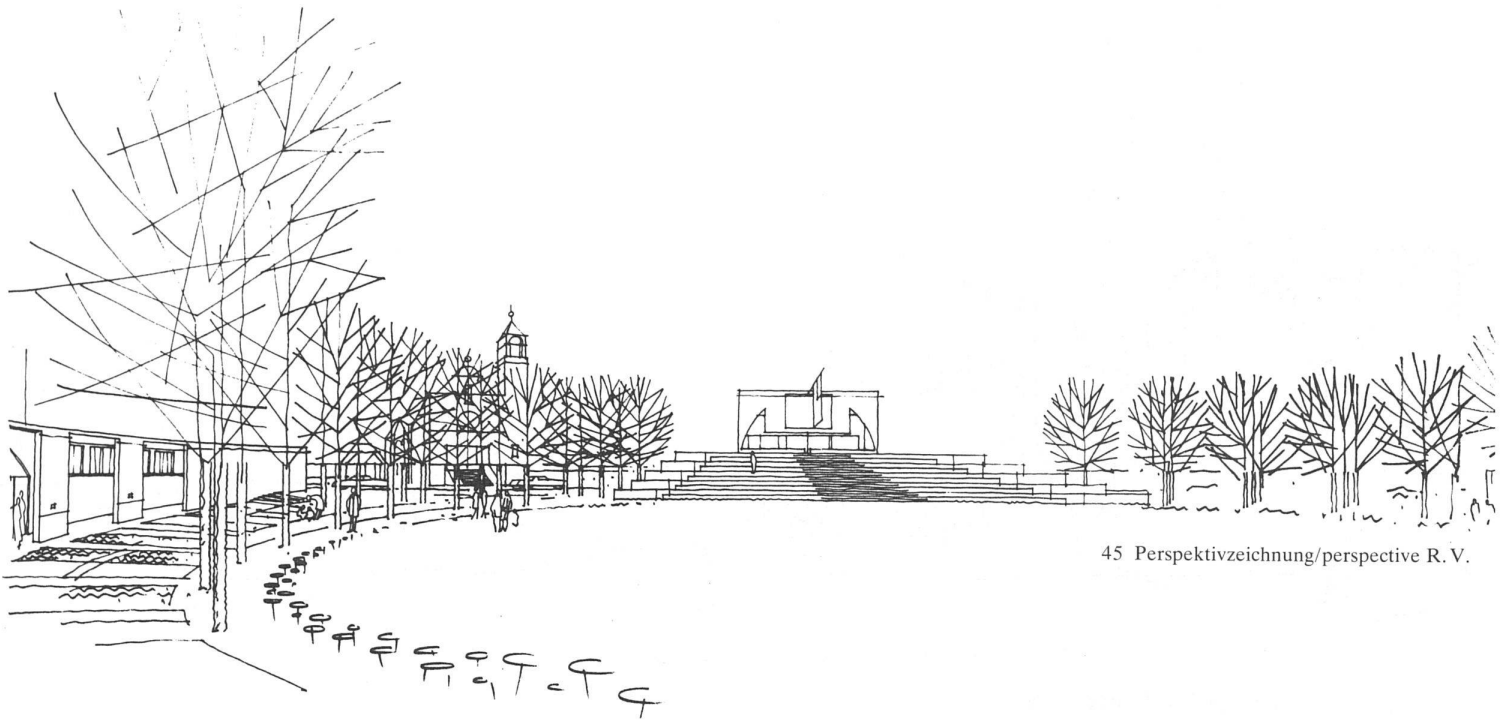
Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



45 Perspektivzeichnung/perspective R. V.

David Dunster

Drei Bauten für eine Stadt in Ohio

Die für den Gesamtplan für North Canton, Ohio, verantwortlichen Planer haben Venturi & Rauch für den Entwurf eines Rathauses, eines YMCA und der Erweiterung einer bestehenden Stadtbibliothek beigezogen. Die Bedeutung von Venturis Entwurf besteht darin, dass er es

trotz des damals vorherrschenden Interesses für Megastrukturen vorgezogen hat, drei Einzelbauten zu entwerfen. Sein Vorschlag gestattet einige Rückschlüsse auf seine Vorstellung von Stadtplanung und kontrastiert auf das lebhafteste mit dem Stadtbegriff der Rationalisten.

Das kann vielleicht am besten im Rahmen einer Diskussion der Fassaden demonstriert werden. In allen drei Projekten vollzieht Venturi eine konzeptuelle Trennung zwischen der Fassade und der dahinterliegenden, vom Programm determinierten Raumfolge.

Die Fassade des YMCA ist eine blosse Kulisse, d.h. eine frei stehende, in unregelmässigem Rhythmus mit Arkaden versehene Wand, welche die unregelmässige Fassade des Baus selbst verschleiert und zugleich eine unüberdachte Arkade bildet. Die Achse dieser Arkade stösst auf die bestehende Kirche zu, wel-

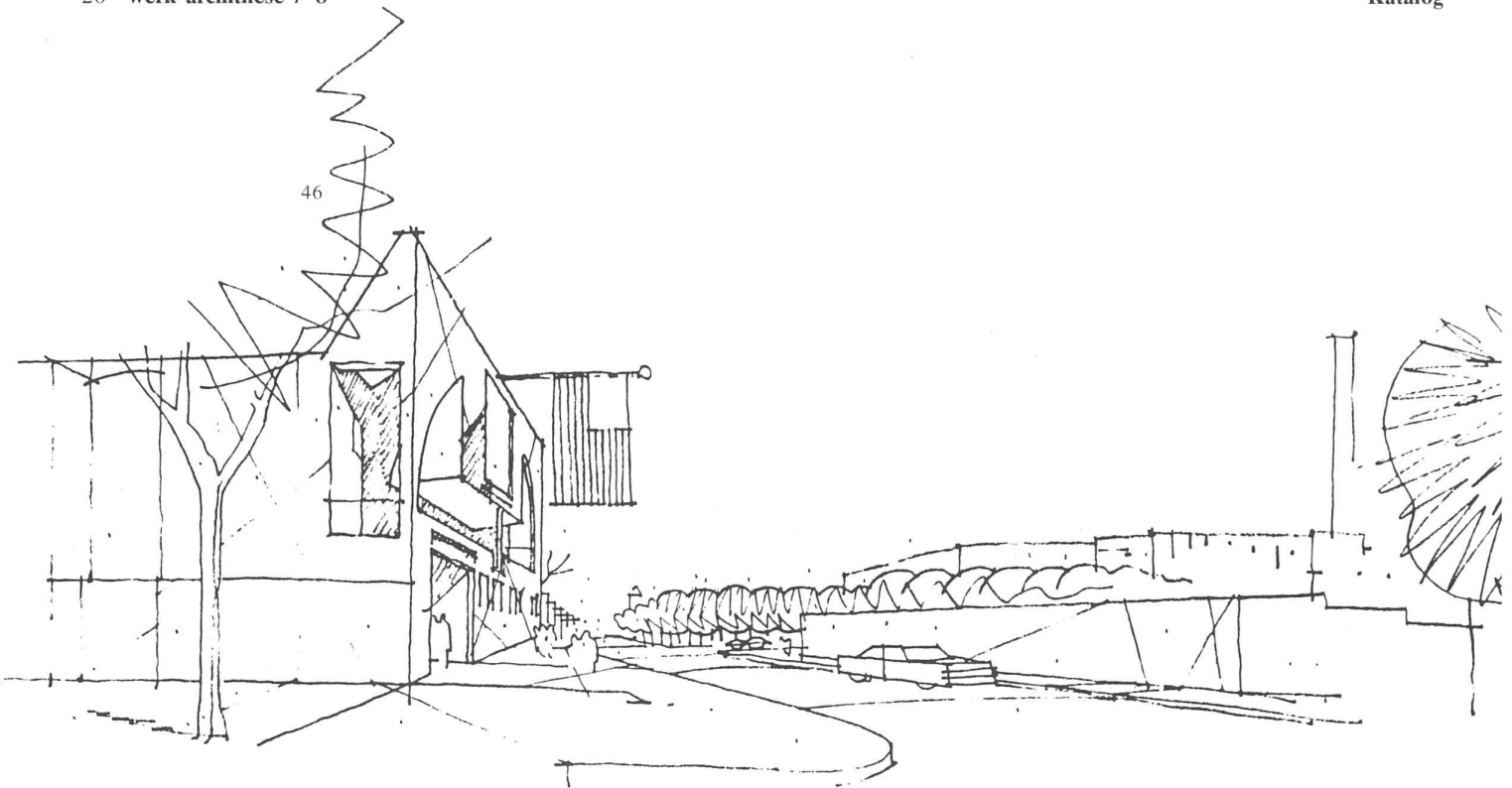
che in einer Ecke des grossen offenen Raumes der Stadtmitte liegt. Diese Scheinfassade stellt auch eine Grenze dar zum öffentlichen Freiraum, der weder ein eigentlicher Garten noch eine Piazza ist und der seinerseits vom Rathaus dominiert wird.

Dieses ist sinngemäss massstäblich am grosszügigsten und am einfachsten konzipiert; es dominiert sowohl das YMCA auf der einen als auch die existierende Fabrik auf der anderen Seite. Ein gewaltiges Fenster, ein grosses Sternbanner, im rechten Winkel zur Fassade aufgehängt – gross genug, um an ein kommer-

zielles Reklamezeichen zu erinnern –, und schliesslich die Restform einer halbrunden Öffnung konstituieren die Elemente der einem Rathaus angemessenen Monumentalität. Auch hier ist eine Arkade vorgesehen, diesmal überdeckt.

Der Bibliotheksanbau umschliesst sozusagen den bestehenden Bau. Der Eingang ist durch eine freistehende Mauer markiert, deren Öffnung den Blick auf den bestehenden Bau freigibt.

Jeder Bau besitzt demnach eine Fassade, welche sozusagen auf der Oberfläche des Baus schwimmt. Das Rathaus ist in verschiedener Hinsicht am direktesten

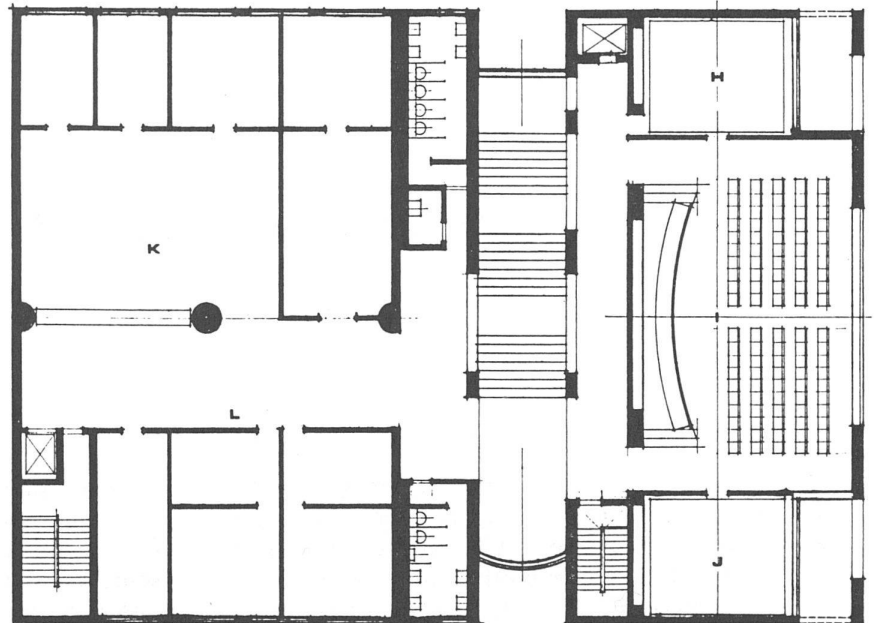


mit dieser Kulissenwand verbunden, da das grosse Fenster den dahinterliegenden Ratssaal belichtet; da jedoch diese Mauer mit weissen Marmorplatten verkleidet ist, ergibt sich auch hier eine metaphorische Loslösung von der Masse des dunkeln Backsteinbaus dahinter. Auf der Rückseite jedes der Bauten dominiert eine funktionelle Formensprache – mit Ausnahme der Bibliothekserweiterung, deren merkwürdig invertierte Fassade an die Verdrehungen klassischer Architektur erinnert, welche möglicherweise den kommerziellen Plagiarismus der gegenüberliegenden Main Street kennzeichnen.

Während jeder Einzelbau im Grundriss einen rechteckigen Pavillon darstellt, von dem jeweils Raumstücke herausgeschnitten worden sind, hat Venturi den öffentlichen Raum, auf den hin sich die Fassaden der öffentlichen Bauten orientieren, durch ein funktionelles System zusammengefasst, welches als eine Folge von drei Variationen zum Thema der «freien Fassade» artikuliert ist (ein ziemlich kühnes *hommage* an den letzten unter Le Corbusiers «Fünf Punkten einer Neuen Architektur»).

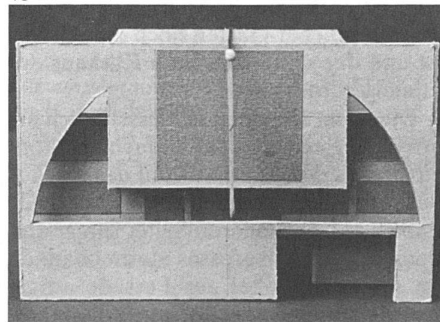
Die *façade libre* ist lesbar erstens als Arkade (beim YMCA), zweitens als Portikus (beim Rathaus) und drittens als eine Art Pergola (bei der Bibliothek). In seinem Buch *Complexity and Contradiction in Architecture* hat Venturi versucht, Architektur auf eine Theorie des Lesens abzustützen, d.h. die Möglichkeiten einer *Architecture parlante* festzulegen, wie sie in diesem Projekt vordemonstriert werden. Eine Stadtarchitektur, die nur Plätze und Strassen als mögliche Formen

47

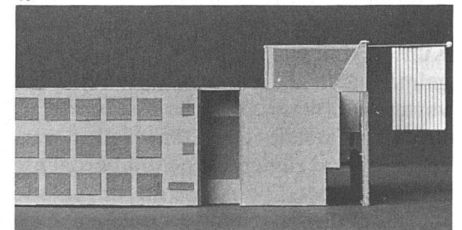


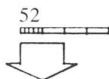
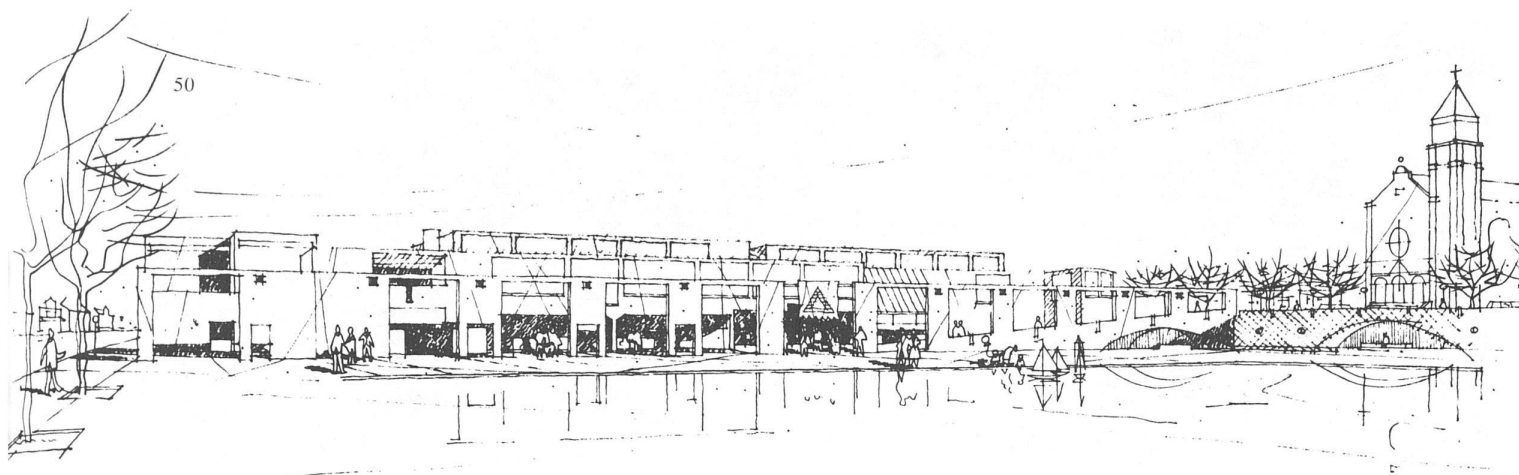
- H president of council
- I council chamber
- J committee room
- K engineering and planning
- L law and purchasing.

48

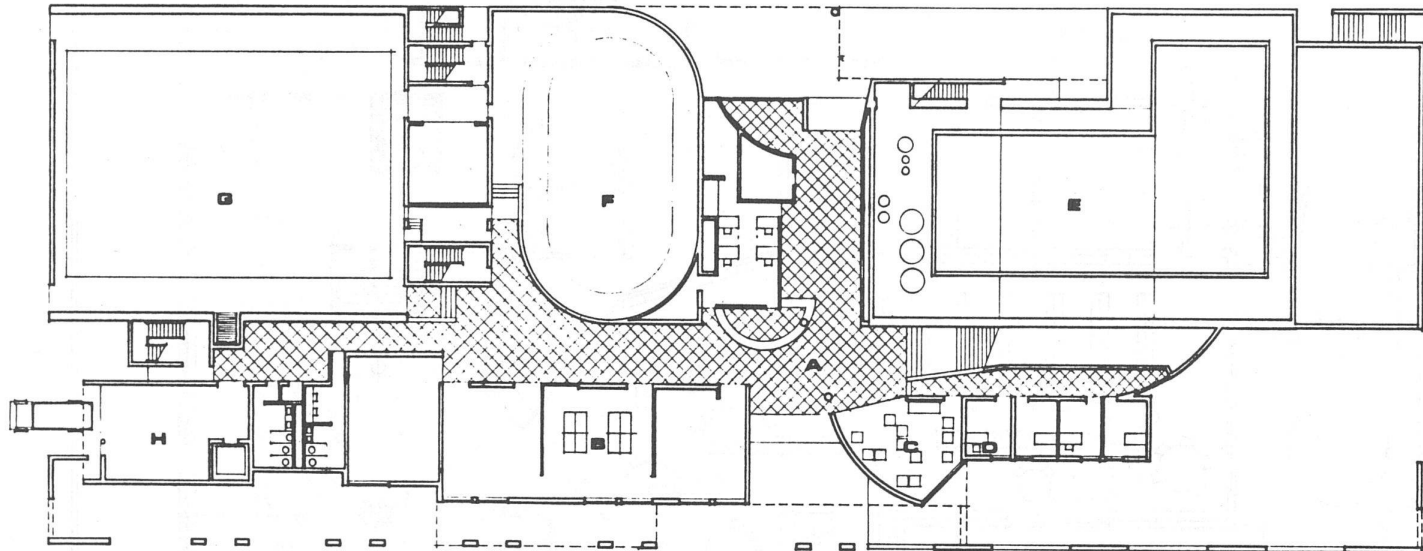


49





- A lobby
- B social rooms
- C lounge
- D office
- E pool tank
- F track
- G gymnasium
- H receiving



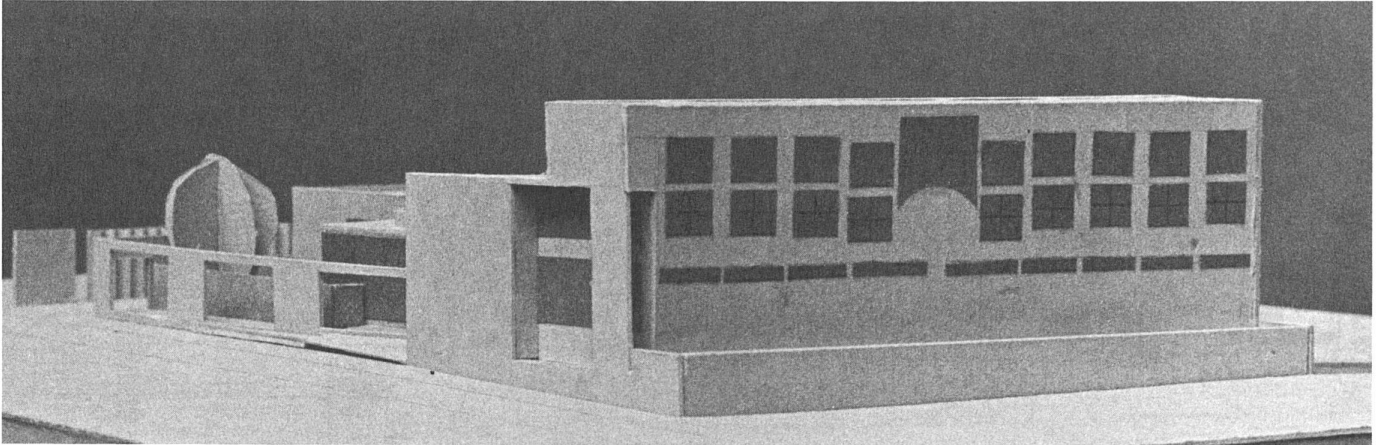
46 Rathaus für North Canton/hôtel de ville pour North Canton, Perspektivzeichnung/perspective R. V. 47 Rathaus, Grundriss/hôtel de ville, plan. 48, 49 Rathaus, Modellansichten/maquette (Foto: George Pohl). 50 YMCA, Perspektivzeichnung/perspective R. V. 52 YMCA, Grundriss/plan.

anerkennt, sowie die Unterscheidung zwischen Baumassen, welche entweder aus diesen Formen herausgeschnitten oder ihnen als Mittel architektonischer Artikulierung beigefügt werden, erweist sich in Anbetracht des Reichtums von Venturis Resultaten plötzlich als unnötig restriktiv. Indem er die Bedingungen der Situation – die grosse alte Fabrik gegenüber der YMCA, die Kirche, die Main Street – anerkennt, anerkennt er auch

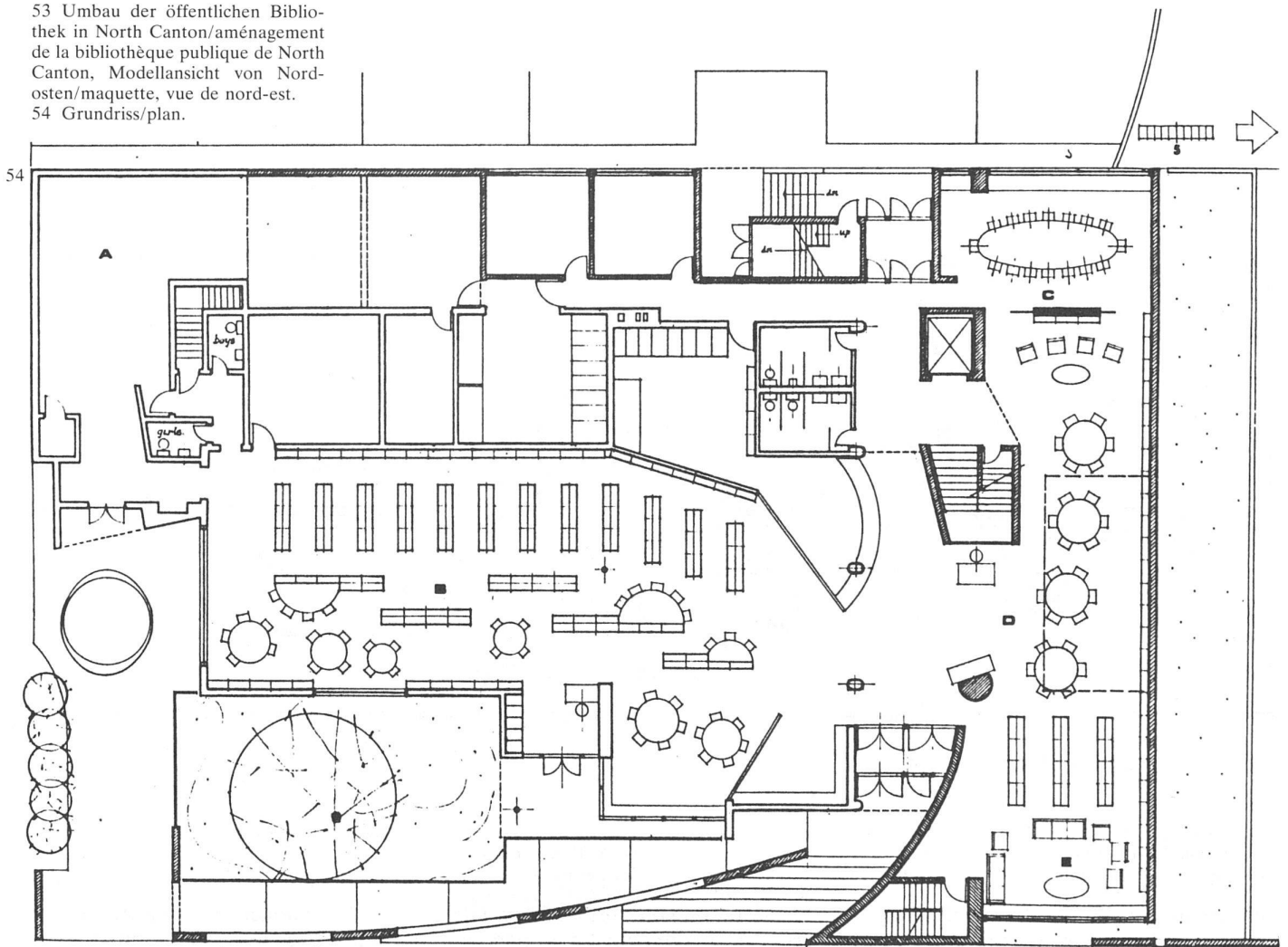
die offene Textur von North Canton. Die drei Bauten sind untereinander und mit der Situation verbunden durch Implikation und Gegenüberstellung, ganz ohne den schwerfälligen Akademismus sogenannter *Collage-Cities*. North Canton ist nicht zu einer zusammengeklebten Replik eines Piranesischen Alptraums emporstilisiert. Die Realität und die Erfahrung der amerikanischen Kleinstadt ist respektiert und mit Hilfe von subtilen for-

malen Variationen zum Thema Stadtzentrum orchestriert. Was immer Venturis Vorbild gewesen sein mag: es wurde in eine Reihe von Bezügen übertragen, welche nicht von universalen Wahrheiten oder totalisierten Vorstellungen davon, wie auf der ganzen Welt Stadtraum auszusehen habe, abgeleitet sind. Nicht dass dabei etwa Geometrie oder architektonische Werte geopfert würden. Durch Massnahmen der Kondensierung

53



53 Umbau der öffentlichen Bibliothek in North Canton/aménagement de la bibliothèque publique de North Canton, Modellansicht von Nordosten/maquette, vue de nord-est.
54 Grundriss/plan.



und Verschiebung von Formen entsteht eine Architektur, welche auf vielen verschiedenen Niveaus Reaktionen auslösen kann.

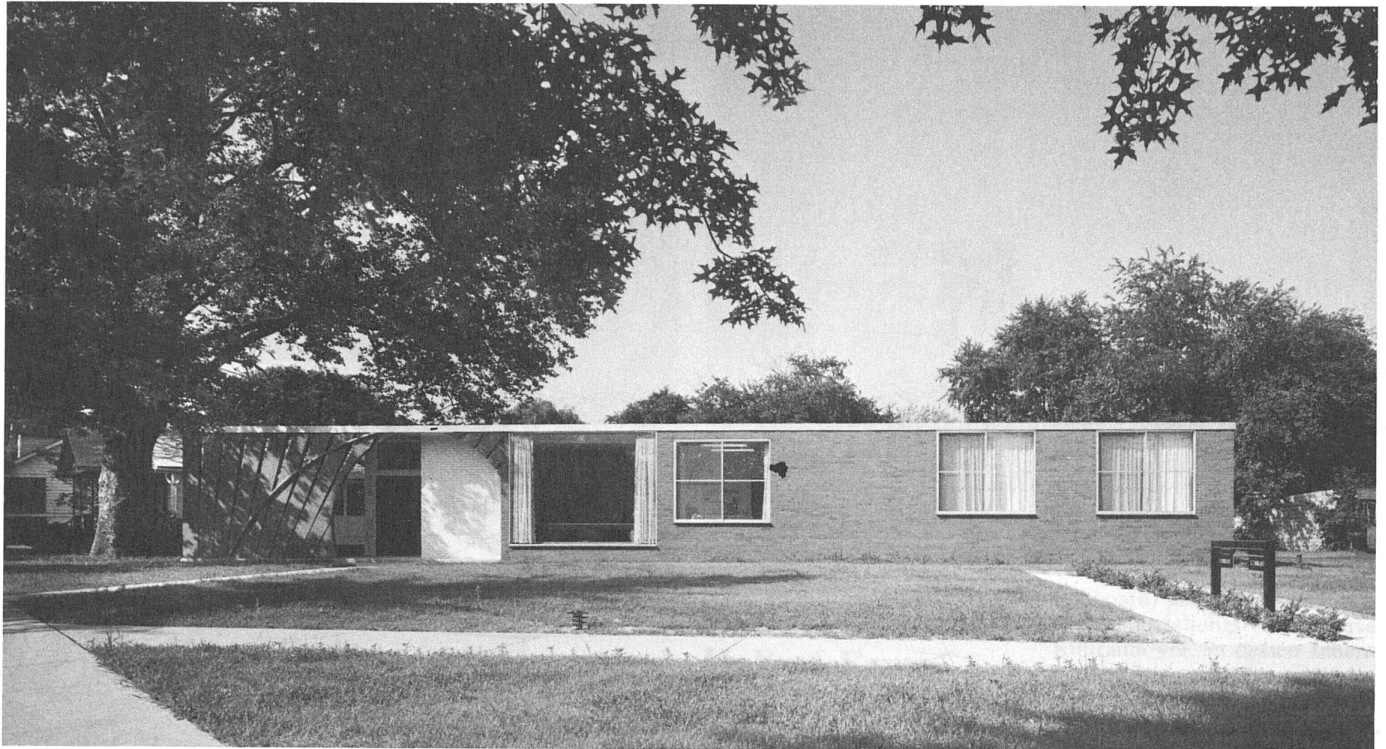
Venturi führt uns zurück zu einer Architektur der Zweckmässigkeit und weg von einer Architektur, die geblendet ist vom Anspruch, Menschheitsprobleme zu

bewältigen. North Canton zeigt diese Architektur gerade an jenem Ort in Aktion, wo Venturis Kritiker glauben, dass er unweigerlich auf seine Nase fallen müsse. Wenn es möglich ist, Bauten wie diese zu haben, die sowohl witzig als auch bescheiden sind, dann entpuppen sich die Beton-Bunker, welche für Schulen aus-

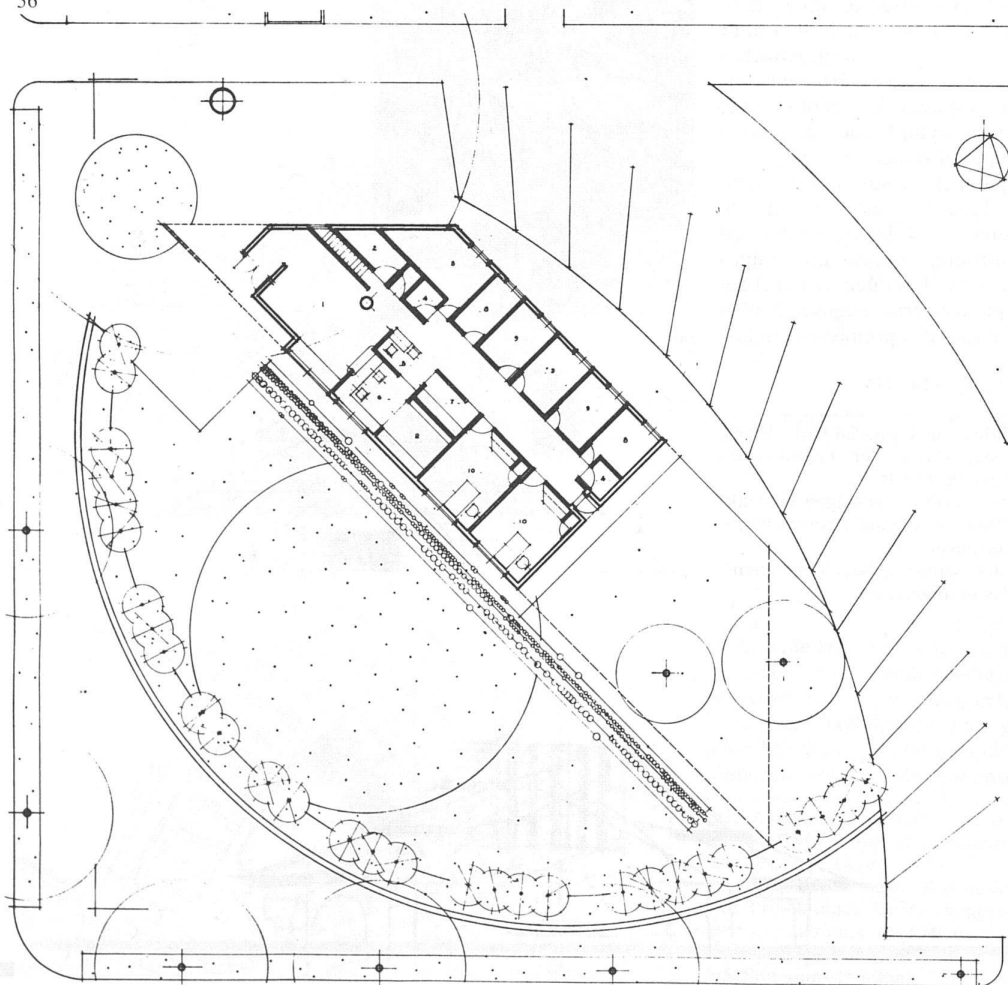
gegeben werden, die Wohnsiedlungen in Gestalt von Bronze-Pyramiden und die endlosen Rasterkombinationen der Bürobauten ganz von selbst als jene elitären Introversionen, welche sie auch tatsächlich sind.

Übers. S. v. M.

55



56



Varga Brigio Office Building

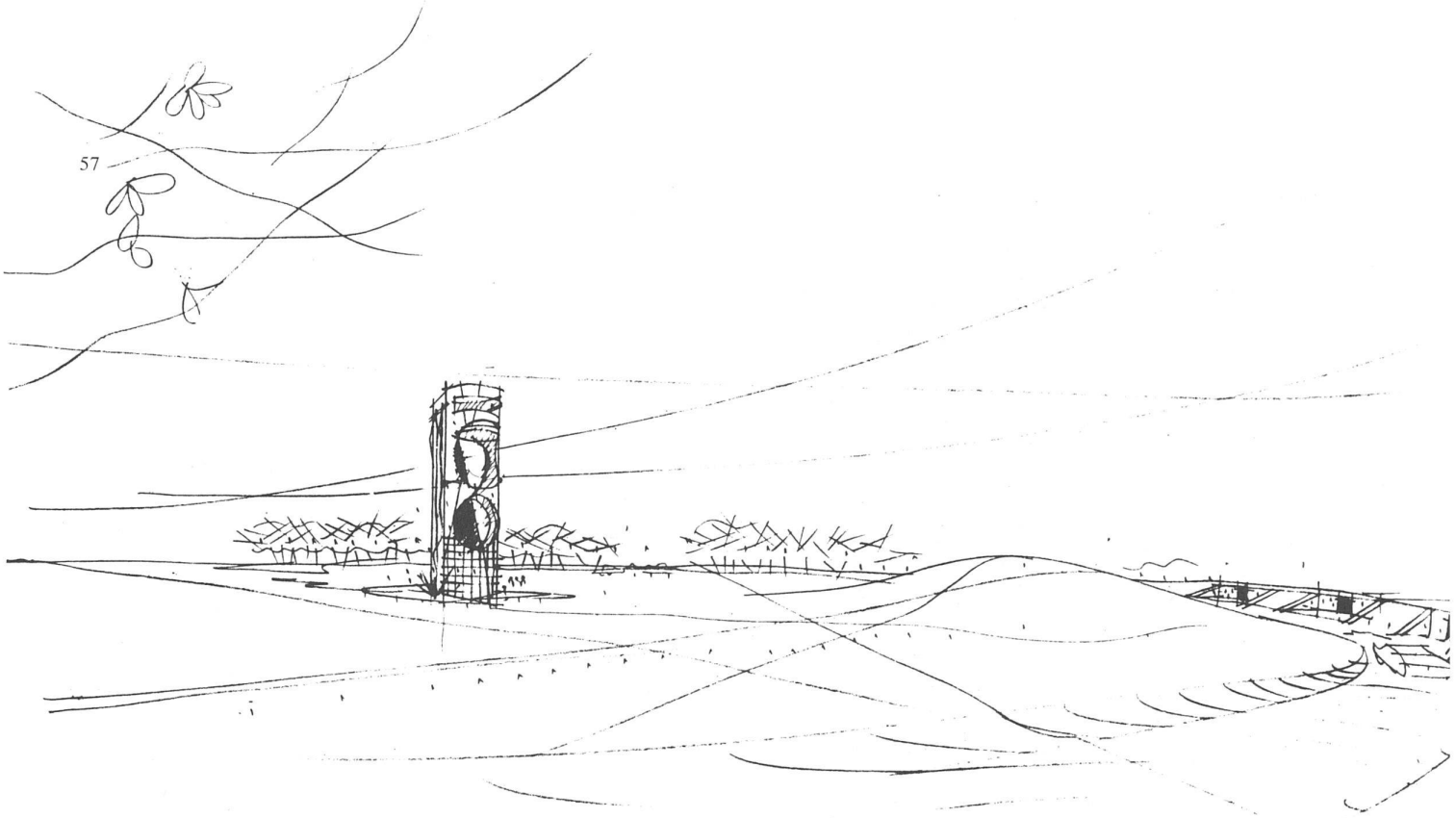
Arztpraxen in / Centre médical à
Bridgeton, New Jersey
Architekten / Architectes:
Venturi & Rauch;
Mitarbeiter / collaborateur:
Gerod Clark
1965

Arztpraxen mit umfangreicher
Parkgelegenheit. Lage und
Schachelform des Grundrisses
sind modifiziert durch die gekur-
vten Verkehrserschliessungen.
Der scharfkantige Bau stellt sich
mit seiner dekorativen pergolaar-
tig geformten «Nase» direkt an
den Strassenrand.¹

Centre médical, avec une impor-
tante place de parking. Situation
et forme quasi rectangulaire du
plan sont modifiées par les voies
de circulation arrangées en cour-
bes. Le bâtiment à angles aigus est
placé, avec son «nez» en forme de
pergola, directement sur la rue.¹

¹ LLV, p. 113

55 Varga Brigio Office Building
(1965), Hauptfassade/façade princi-
pale (Foto: Norman McGrath).
56 Situation/situation. ■



Princeton Memorial Park

Projekt einer Friedhofanlage für /
Projet de cimetière pour Hightstown, New Jersey

Architekten / Architectes:

Venturi & Rauch;

Mitarbeiter / collaborateurs:

Richard J. Cripps und / et Fred Kawasaki
1966

Die Formensprache dieser unmit-
telbar am New Jersey Turnpike
gelegenen Anlage unterstreicht
sowohl den zeremoniellen als
auch den kommerziellen Aspekt
der Aufgabe. Der Portalbau be-
steht aus einer grossen geschwun-
genen Mauer mit einer Auf-
schrift, die den Ort für den heran-
nahenden Autofahrer identifi-
ziert. Dahinter angehängt sind
Büros, Schalter usw. Der zylindri-
sche Turm, in einiger Entfernung
aufgestellt, enthält eine geneigte
Tafel, auf deren Rückseite der
dreiundzwanzigste Psalm einge-
tragen ist. Er ist von der Auto-
bahn aus als Campanile zu sehen
und des Nachts beleuchtet.¹ Für
die Kirche bestehen nur erste
Vorstudien.

Le langage architectural de ce ci-
metière, situé à proximité du New
Jersey Turnpike, souligne autant

l'aspect cérémonial que commer-
cial. Le «portique» consiste en un
grand mur courbé, muni d'un
écriteau, qui signale le lieu pour
les voitures qui arrivent. Attachés
derrière ce mur se trouvent bu-
reaux, espaces de réception, etc.
La tour cylindrique, dressée à
quelque distance, contient une
plaque inclinée sur la face arrière
de laquelle est inscrit le
Psaume 23. Elle est visible de
l'autoroute, comme un campanile,
et est illuminée de nuit.¹ En
ce qui concerne l'église, il n'en
existe que des premières études.

¹LLV, pp. 114-115

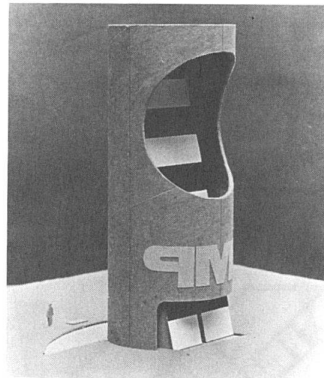
57 Princeton Memorial Park (1966),
Perspektivskizze der Gesamtsitua-
tion/perspective R. V.

58, 59 Turm mit geneigter Gedenk-
tafel/tour avec plaque commémora-
tive inclinée.

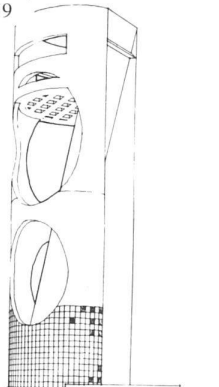
60, 61 Kirche/église, Vorstudien/
études préliminaires.

61

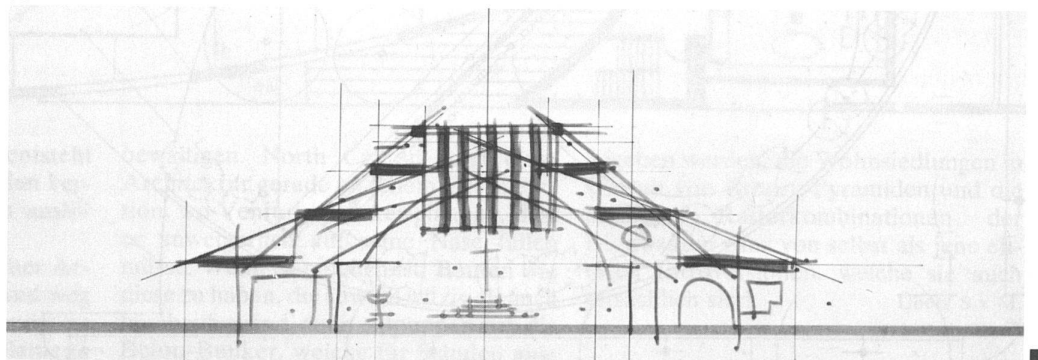
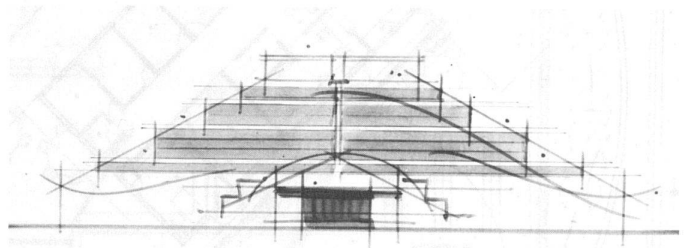
58



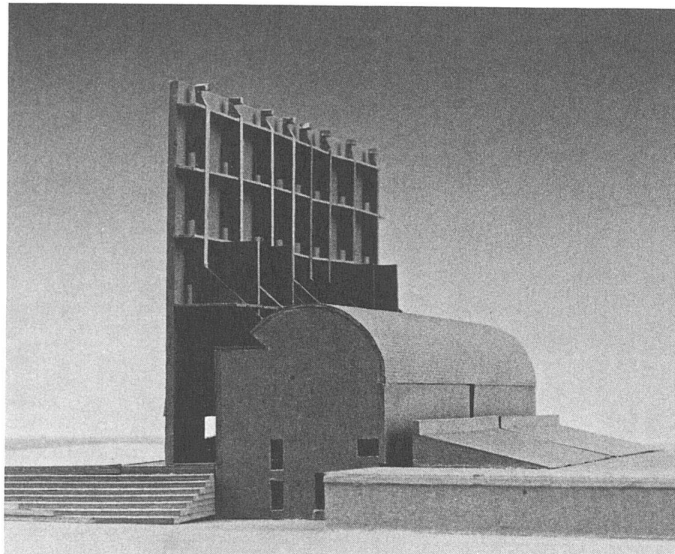
59



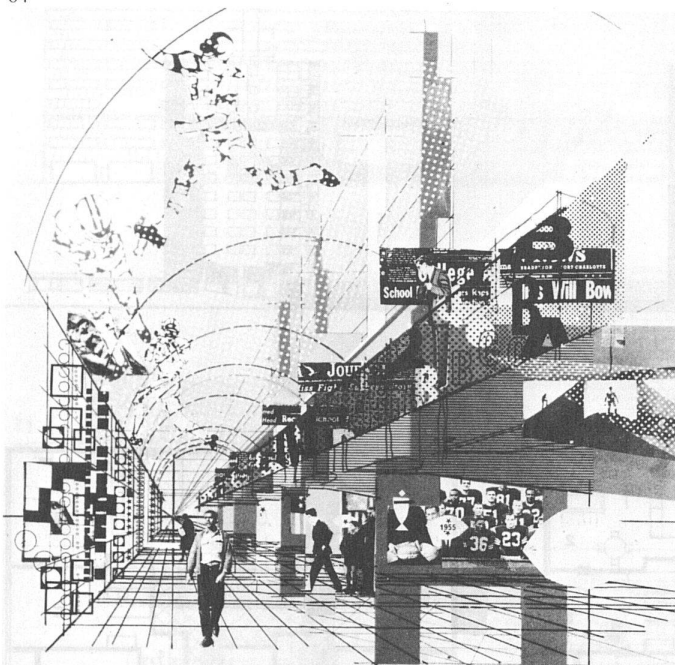
60



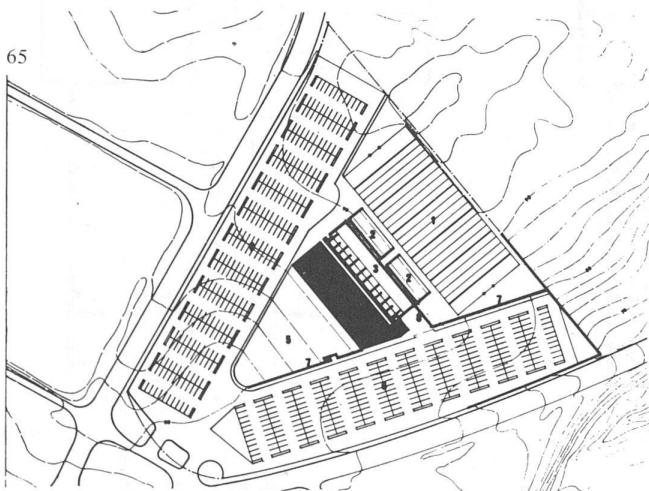
62



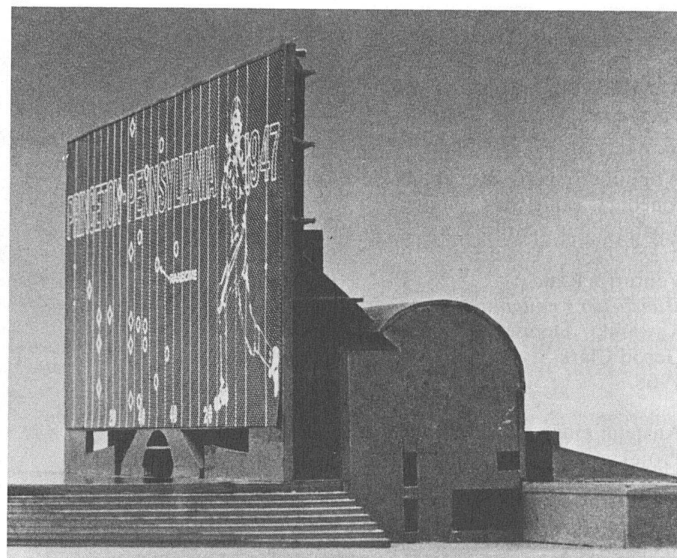
64



65



63



National Football Hall of Fame

Wettbewerbsprojekt für eine Fussballgedenkstätte / Projet de concours pour un lieu de célébration des héros du football

Architekten / Architectes:

Venturi & Rauch;

Mitarbeiter / collaborateur:

Gerod Clark

1967

Der Präsident der «National Football Foundation» hatte die Aufgabe dieser Gedenkstätte folgendermassen umrissen: «ein ideologisches Zentrum im Dienste unserer Gesellschaft, unseres Erziehungssystems und unserer Wirtschaftsordnung». (...)

Die Stiftung ist davon überzeugt, «dass die Nation heute, im Zeitalter der langen Haare, der Bärte und der Beatnik-Revoluten an den Hochschulen, kein grösseres und besseres Schulzimmer für die Aufzucht von Führungskräften besitzt als die Diszipliniertheit des Fussballs». ¹ – Einer äusserst subtilen Rangordnung folgend, sollten die Helden des amerikanischen Fussballs hier ihre Selig- respektive Heiligsprechung erfahren. Die Architekten schlugen eine Mischung von ominös überdimensionierter Reklamewand

(billboard) und daran angehängtem Ausstellungs- respektive Kultraum vor, in dessen Innern laufend Dia- und Filmprojektionen zur Fussballgeschichte abrollen, und sie nennen das Resultat, das einer mittelalterlichen Kultstätte in vieler Hinsicht nahekommt, ein «Bill-Ding-Board».

Le président de la «National Football Foundation» a décrit la fonction de ce mémorial de la manière suivante: «Un centre idéologique au service de notre structure sociale, de notre système d'éducation et de notre économie de libre entreprise. (...)

«Notre fondation a la conviction qu'à l'époque des cheveux longs, de la barbe, de la révolte beatnik dans les campus universitaires, il n'y a pas de plus grande et de meilleure école que la discipline du football pour l'éducation des futurs chefs.» ¹ – Suivant une hiérarchie extrêmement subtile, les héros du football américain devraient trouver dans ce sanctuaire leur béatification – respectivement leur canonisation. Les architectes ont proposé un mélange et une combinaison entre un panneau publicitaire (billboard) grotesquement surdimensionné et un espace d'exposition ou de culte attaché au panneau, à l'intérieur duquel des projections de diapositifs et de films glorifient l'histoire du football, et ils appellent leur résultat, qui a bien des caractéristiques d'un lieu de pèlerinage médiéval, un «Bill-Ding-Board».

62, 63 National Football Hall of Fame, 1967, Modellansichten/maquette (Foto: George Pohl/62).

64 Innenansicht der Ruhmeshalle mit Projektionen am Deckengewölbe/vue intérieure du hall de gloire avec projections sur la voûte.

65 Situation/situation.

¹ LLV, p. 116

66

Brighton Beach Housing

Wettbewerbsprojekt für eine Wohnüberbauung in / *Projet de concours pour des immeubles d'habitations à Brooklyn*
Architekten / Architectes:
 Venturi & Rauch;
Mitarbeiter / collaborateurs: Fred Kawasaki, Denise Scott Brown, Gerod Clark
 1968

Anstelle einer Beschreibung des Projekts zwei Stichproben aus dem Jurybericht. Philip Johnson schrieb:

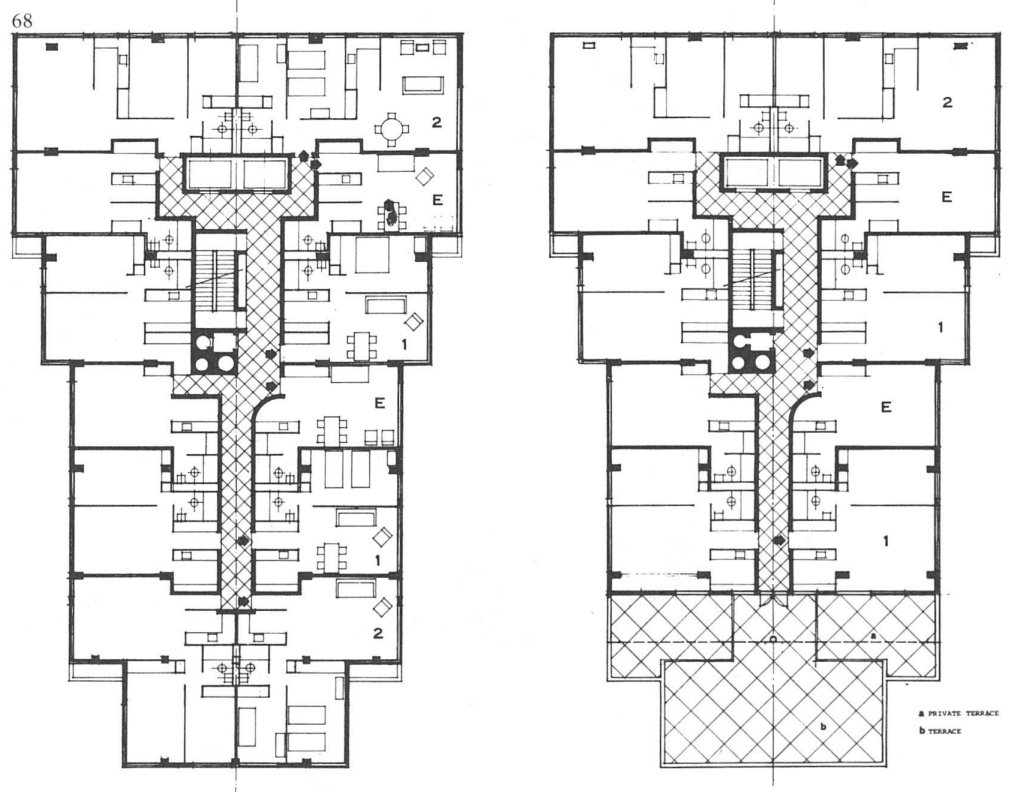
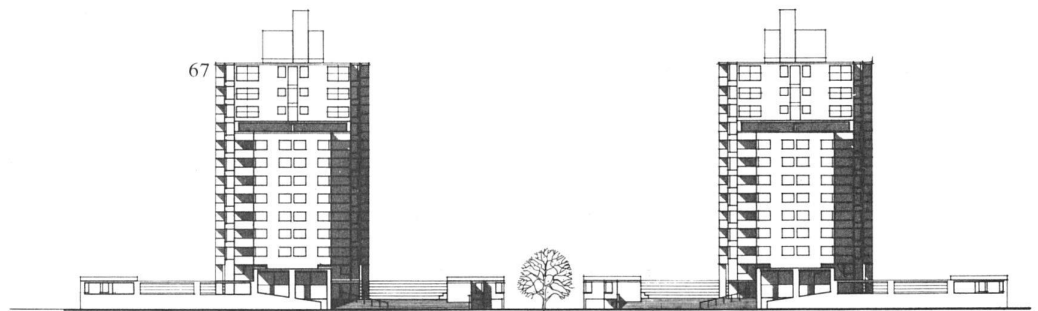
«Der Mehrheit der Jurymitglieder erschien das Projekt von Venturi, Rauch und Kawasaki als ein Paar von äusserst hässlichen Wohnblöcken. Uns schien, dass die Bauten nicht anders aussahen als irgendwelche gewöhnliche Apartmentblöcke, wie sie seit den dreissiger Jahren in ganz Queens und Brooklyn gebaut wurden, und dass die Anordnung der Blöcke gewöhnlich und hässlich sei.»

Donlyn Lyndon dagegen schrieb:

«1. Das (Venturi-Rauch-Kawasaki-)Projekt hat eine Bescheidenheit, die dem Massstab und der Situation der Überbauung gerecht wird. Denn nicht nur verlangte das Wettbewerbsprogramm keine umfassenden sozialen oder technologischen Reformen im Zusammenhang mit dem Projekt: es erlaubte gar keine solchen Reformen.

2. Das Projekt lenkt nicht von der umgebenden Nachbarschaft ab und lässt diese auch nicht als schäbig erscheinen. Es respektiert die gegebene Situation, ohne sich von ihr tyrannisieren zu lassen.

3. Unserer Ansicht nach verspricht das Projekt seinen mögli-



66 Brighton Beach Housing (1968), Modellaufnahme der Wohnblöcke/maquette.

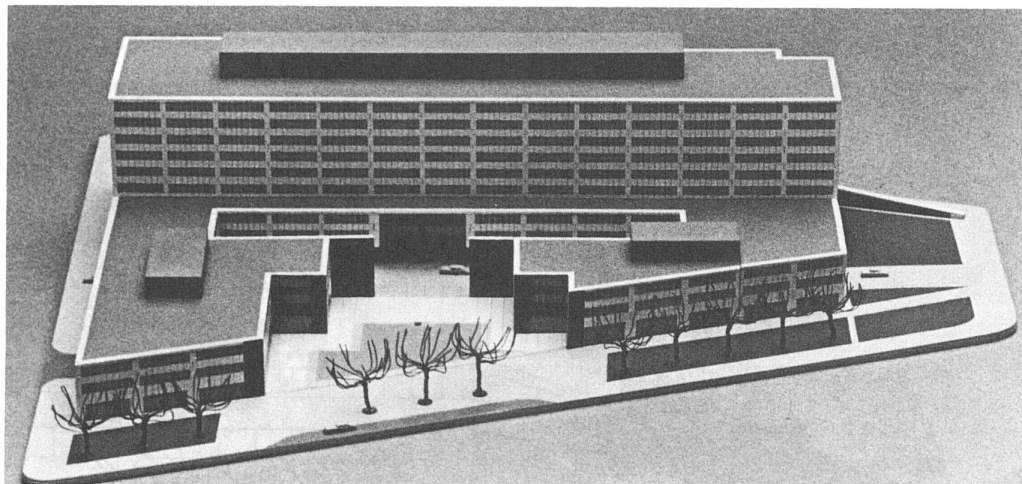
67 Aufriss der Südfassade/élévation de la façade sud.

68 Grundriss 4. bis 10. Geschoss/plan 4e à 10e étage (links/à gauche) und 11. bis 14. Geschoss/et 11e à 14e étage (rechts/à droite).

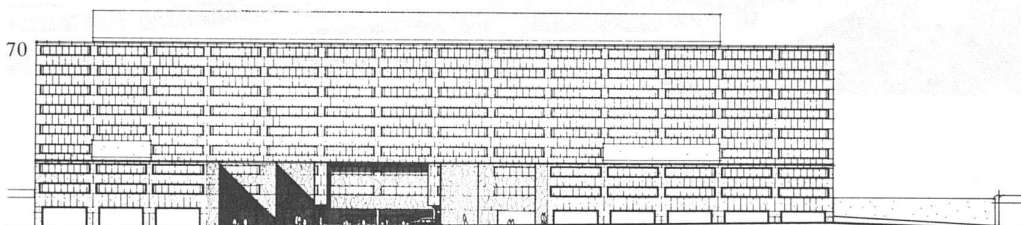
69 Transportation Square Office Building (1968), Modellansicht/maquette.

70, 71, 72 Aufrissstudien/élévations, Norden/nord (70), Westen/ouest (71), Süden/sud (72).

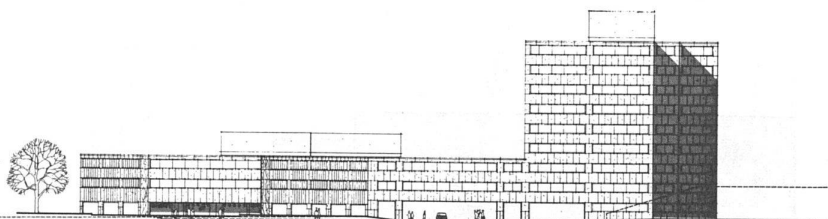
69



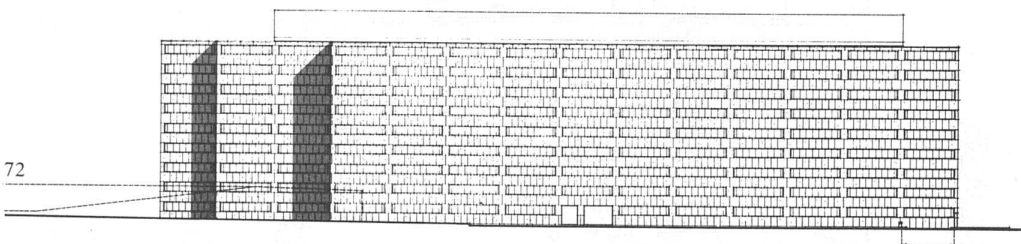
70



71



72



chen Bewohnern reale Vorteile – statt denen, die es begutachten, polemische Befriedigung zu bieten.

4. Die vorgesehene Baume-thode ist derart einfach, dass es nicht schwierig sein wird, das Projekt einwandfrei auszuführen – während die Wahl von unge-wohnten Baumethoden allzuoft durch schludrige Ausführung be-zahlt werden muss. Uns scheint, dass eine einwandfreie Ausfüh-rung der persönlichen Würde der Bewohner zuträglich wäre.

5. Wir glauben keineswegs, dass das Projekt ‚altbekannte Kli-schees‘ abwandelt, vielmehr, dass es in intelligenter Weise vorhan-dene Möglichkeiten auswertet. (...)»¹

Au lieu d’une description du pro-jet, voici deux points de vue de deux membres du jury. Philip Johnson écrit:

«Pour la majorité des membres du jury le projet Venturi, Rauch et Kawasaki est apparu comme

une paire de blocs d’habitations extrêmement laide. Il nous sem-blait que ces bâtiments ne se dis-tinguaient en rien de blocs d’habi-tations quelconques comme il en a été fait en grand nombre à Queens et Brooklyn depuis les années 30, et que leur aménage-ment était laid et ordinaire.»

Denlyn Lyndon, en revanche, écrit:

«1. Le projet (Venturi/Rauch/Kawasaki) possède une modeste qui correspond à l’échelle et à la situation des blocs d’habitations.

Car non seulement le programme du concours ne prévoyait aucune grande réforme sociale ou tech-nologique, mais il ne permettait même pas d’en envisager aucune.

2. Le projet ne détourne pas l’attention de l’environnement immédiat et ne fait donc pas appa-raître ce dernier comme mi-teux. Il respecte la situation don-née sans s’en laisser tyranniser.

3. A notre avis, le projet garan-tit aux habitants potentiels des avantages réels – au lieu d’offrir à ceux qui doivent le juger une sa-tisfaction polémique.

4. La méthode de construction prévue est tellement simple qu’il ne serait pas difficile de réaliser le projet d’une manière impeccable – alors que le choix de méthodes inhabituelles doit souvent être payé par une exécution négligée. Il nous semble qu’une exécution impeccable ne ferait pas de mal au sens de dignité personnelle des habitants.

5. Nous ne croyons aucu-nement que le projet joue sur des «clichés trop usés», mais nous croyons plutôt qu’il exploite de manière intelligente des possibi-lités existantes. (...)»¹

¹ LLV, pp. 134–137

Transportation Square

Wettbewerbsprojekt für ein Bü-rogebäude in / Projet de concours pour un bâtiment de bureaux à Washington

Architekten / Architectes:

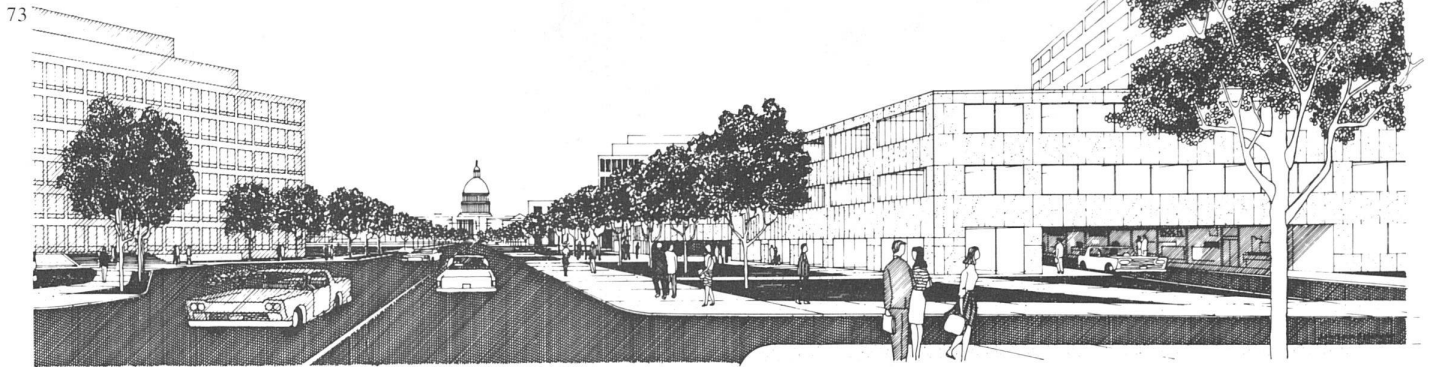
Venturi & Rauch mit / avec Cau-dill Rowlett Scott;

Mitarbeiter / collaborateurs: De-nise Scott Brown, Gerod Clark, James Greifendorf
1968

Das Grundstück, eine trapezo-idale «Restfläche» innerhalb von L’Enfants rigorosem Stadtplan, wird in der Form der Bauten selbst aufgegriffen: das scheiben-förmige Bürohaus folgt dem rekt-angulären Netz von Strassenach-sen, während sich der niedere Bau-trakt an den abgewinkelten Diagonalstrassenzug der Mary-land Avenue anschmiegt.

Das Scheibenhaus selbst, à la «ville radieuse», nimmt auch Be-zug auf die Urban-renewal-Äs-thetik der benachbarten Stadttei-

le. Die niederen Bauteile dagegen sind *à la* Baron Haussmann, wobei sich die zickzackförmigen Umriss der Eingangsplaza zu Füßen des Geschäftshauses von Aaltos Sitz der Volkspension in Helsinki herleiten. Als Vorbild für die Fassade diente das Hochhaus der 20 State Street Bank in



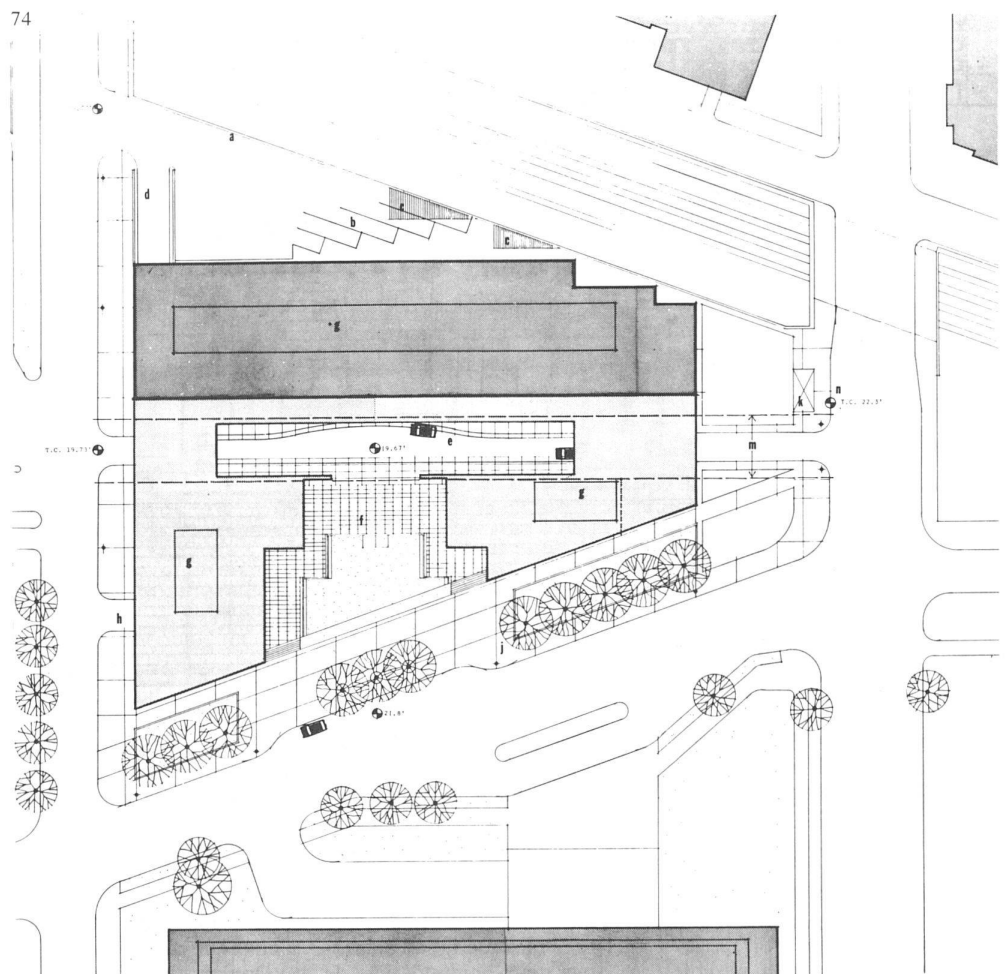
Boston (Architekt: Edward L. Barnes).

Obwohl preisgekrönt, wird dieses Projekt nicht realisiert werden; auch eine überarbeitete Fassung vermochte nicht, die Hürde der von Gordon Bunshaft präsierten *Fine Arts Commission* in Washington zu nehmen. Die Auseinandersetzungen um dieses Projekt sind von den Venturis sorgfältig dokumentiert worden.¹

La forme trapézoïdale de la parcelle de terrain, délimitée par deux axes du plan de L'Enfant, se reflète dans la forme des bâtiments même: le grand parallélépipède de l'immeuble de bureaux suit le modèle de la «ville radieuse» et répond à l'esthétique d'«urban renewal» des quartiers avoisinants. La partie basse de l'ensemble (magasins, etc...) suit le pourtour trapézoïdal de la parcelle et se réfère – d'après les architectes – à une architecture du genre Baron Haussmann et au siège de la sécurité sociale à Helsinki, de Aalto.

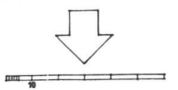
Quoique vainqueur du premier prix, ce projet ne sera pas réalisé. Même une version retravaillée du projet ne réussit pas à satisfaire les critères de la *Commission des Beaux-Arts* de Washington, présidée par Gordon Bunshaft. Les tribulations autour de ce projet ont été soigneusement documentées par les Venturi.¹

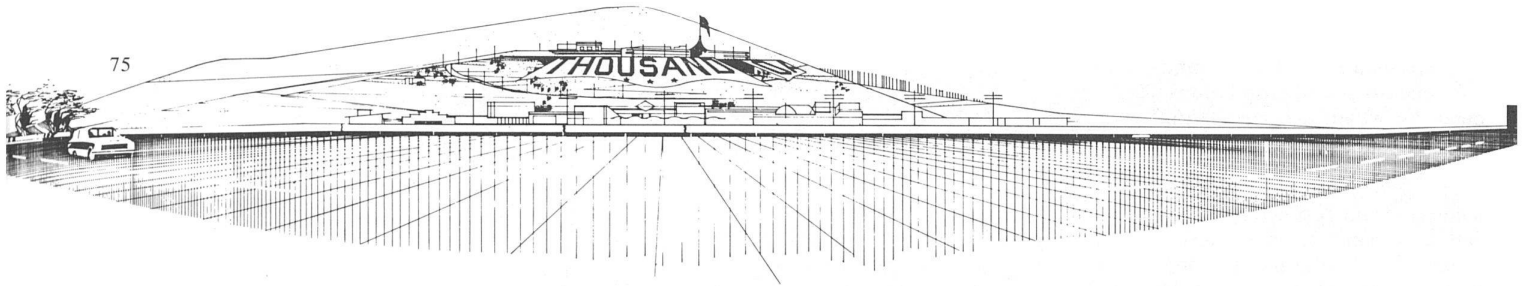
¹ LLV, pp. 138–141



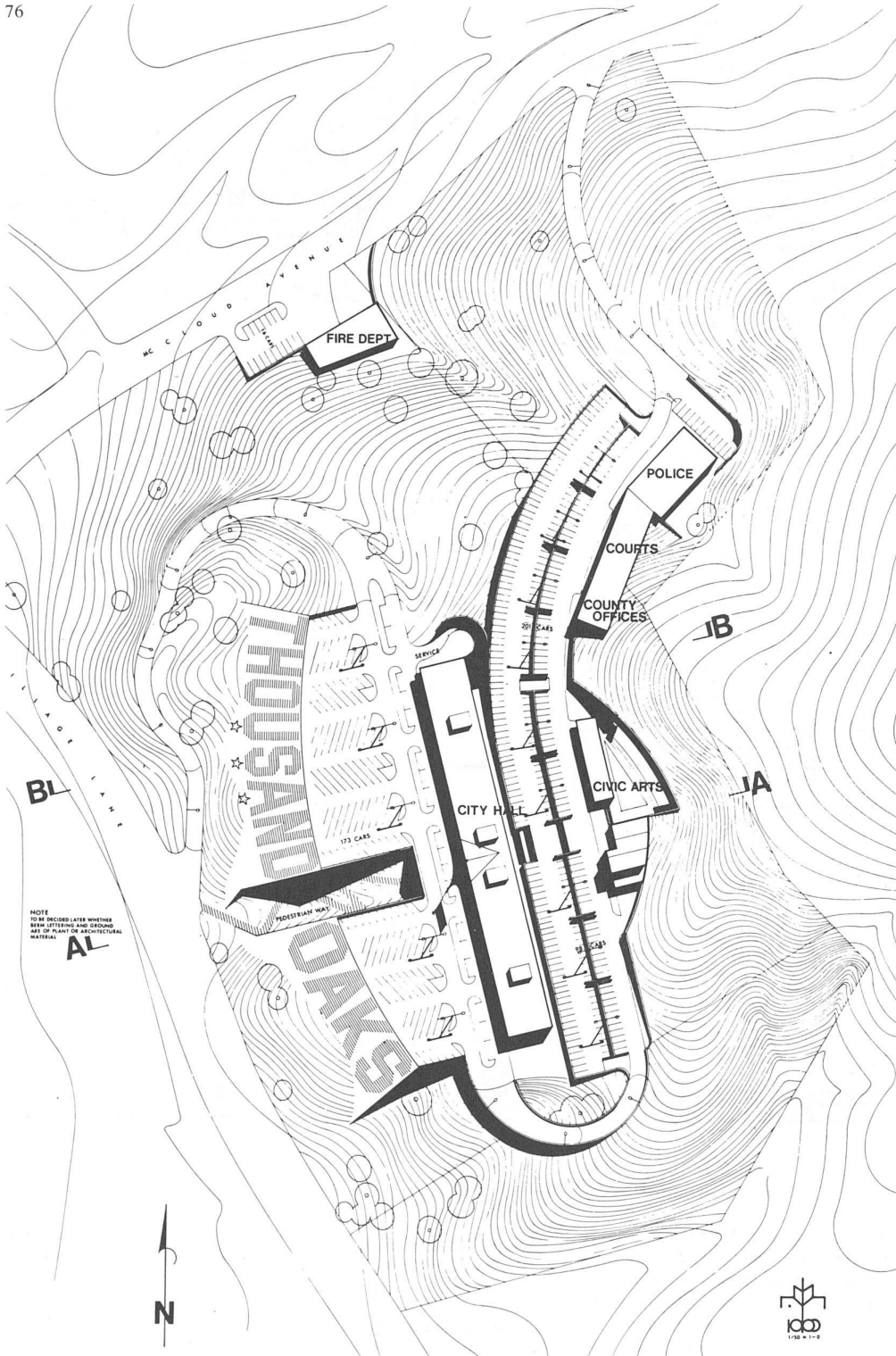
73 Transportation Square, Perspektivstudie mit Blick gegen das Capitol/perspective avec vue sur le Capitol.

74 Situation/situation.





76



Thousand Oaks Civic Center

Wettbewerbsprojekt für das Civic Center einer Stadt in Kalifornien/Projet de concours pour le Civic Center d'une ville en Californie

Architekten / Architectes:
Venturi & Rauch, mit / avec Steven Izenour und / et Tony Pett;
Mitarbeiterin / collaboratrice:
Denise Scott Brown
1969

Thousand Oaks ist eine rasch wachsende Streusiedlung in Kalifornien. Verlangt war ein Projekt, das in zwei Phasen ausgeführt werden konnte. «Wir haben versucht, beim Entwurf dieser Bauten von niederen, bescheidenen Bauten, von Parkplätzen (...) und vom System der Strassensignalisierung auszugehen, wie man es vom Freeway her kennt – kurz: von Symbolen, die die Leute gern haben und mühelos verstehen können.»¹ Das Rathaus, das in einer ersten Phase erstellt werden sollte, wird von den Architekten als eine Art «camp Mies» beschrieben: eine einfache Stahlrahmenkonstruktion von maximaler Flexibilität. Der Eingang zum Ratssaal ist zeremoniell überhöht durch einen Giebel, dessen Konstruktion das Geäst einer Eiche suggeriert und der in eine Fahnenstange mündet (Abb. 77)

«Unser Projekt hat von Las Vegas gelernt und stellt einen Kommentar zu Las Vegas und zum A & P Parking Lot dar, und zwar in einem höheren Ausmasse, als wir das auch tatsächlich verwirklicht sehen möchten; denn ein Bauwerk sollte ja mehr als bloss die Verkörperung einer Theorie sein. (...) – Vielleicht wäre in der Tat die Bildersprache der vorstädtischen Streusiedlung im vorliegenden Fall ein besserer

75 Thousand Oaks Civic Center, 1969, Perspektivstudie/perspective.
76 Grundriss und Situation 2, Ausbauphase/plan et situation 2e étape.

Ausgangspunkt und bestimmt eine ebenso reiche Inspirationsquelle gewesen wie der Vorstadt-Strip.»

Thousand Oaks est une agglomération de banlieue en expansion rapide, en Californie. Le programme demandait un projet qui puisse être réalisé en deux étapes. «Nous avons essayé dans l'établissement de ce projet de partir de bâtiments bas et modestes, de grandes places de parking et du système de signalisation routière telle qu'on la connaît du «free way», c'est-à-dire de symboles familiers que les gens aiment bien et peuvent comprendre facilement. L'hôtel de ville, qui devait être construit dans la première étape, a été décrit par les architectes comme une sorte de «camp Mies»: simple ossature d'acier, de flexibilité maximale. L'entrée de la salle du conseil est rehaussée d'un pignon, dont la construction suggère les branches d'un chêne, et qui finit par un mât de drapeau (fig. 77)

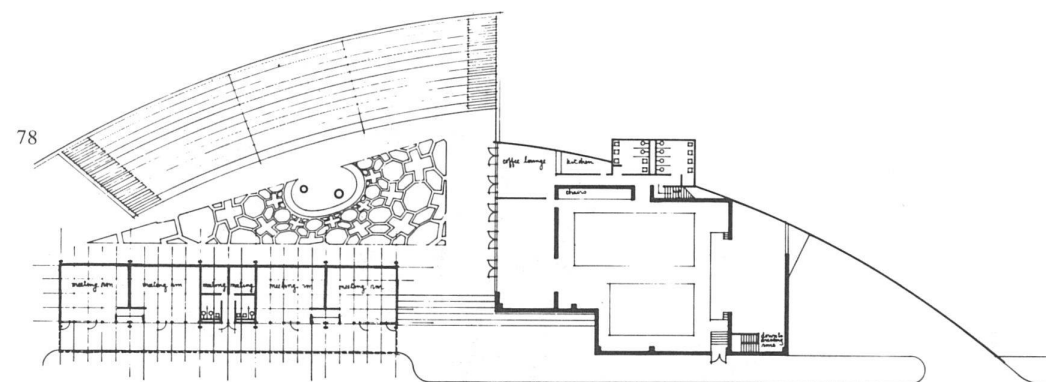
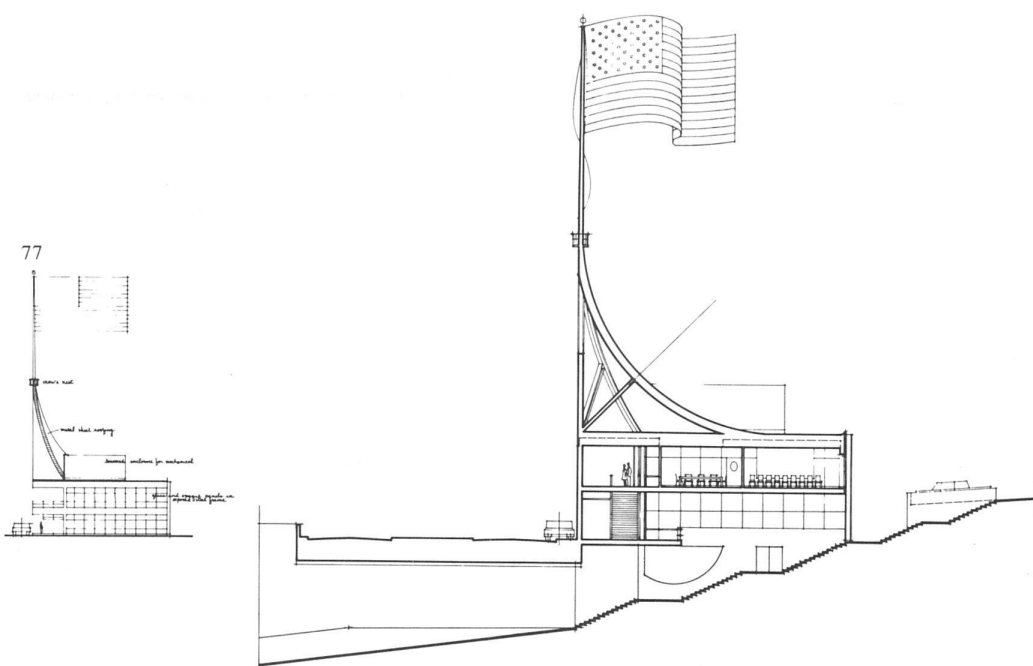
«Notre projet doit beaucoup à Las Vegas, et représente un commentaire à Las Vegas et aux places de parking A & P, et ceci dans une mesure plus grande que nous l'envisagerions dans le cas d'une réalisation – car une architecture devrait être plus que la démonstration d'une théorie. (...) – Peut-être que dans ce cas le langage formel de l'agglomération de banlieue aurait été en fait un point de départ plus approprié et certainement tout aussi riche d'inspiration que le «strip.»

¹ LLV, pp.142-143; *Architectural Design*, März/mars 1971 ■

Yale Mathematics Building

Wettbewerbsprojekt für einen Neubau des Mathematischen Instituts der Yale University, New Haven, Conn. / Projet de concours pour un nouveau siège de l'Institut de Mathématique de l'Université de Yale, New Haven, Conn.

Architekten / Architectes:
Venturi & Rauch;
Mitarbeiter / collaborateurs:
W.G. Clark, Steven Inenour,
Denise Scott Brown
1970



Im Gegensatz zu den verschiedenen modernen «Meisterwerken» des Yale Campus (Paul Rudolph, Philip Johnson, Marcel Breuer, Kevin Roche usw.) versucht die-

Fortsetzung Seite 39

77 Rathaus mit Monumentalgiebel/-hôtel de ville avec fronton monumental.

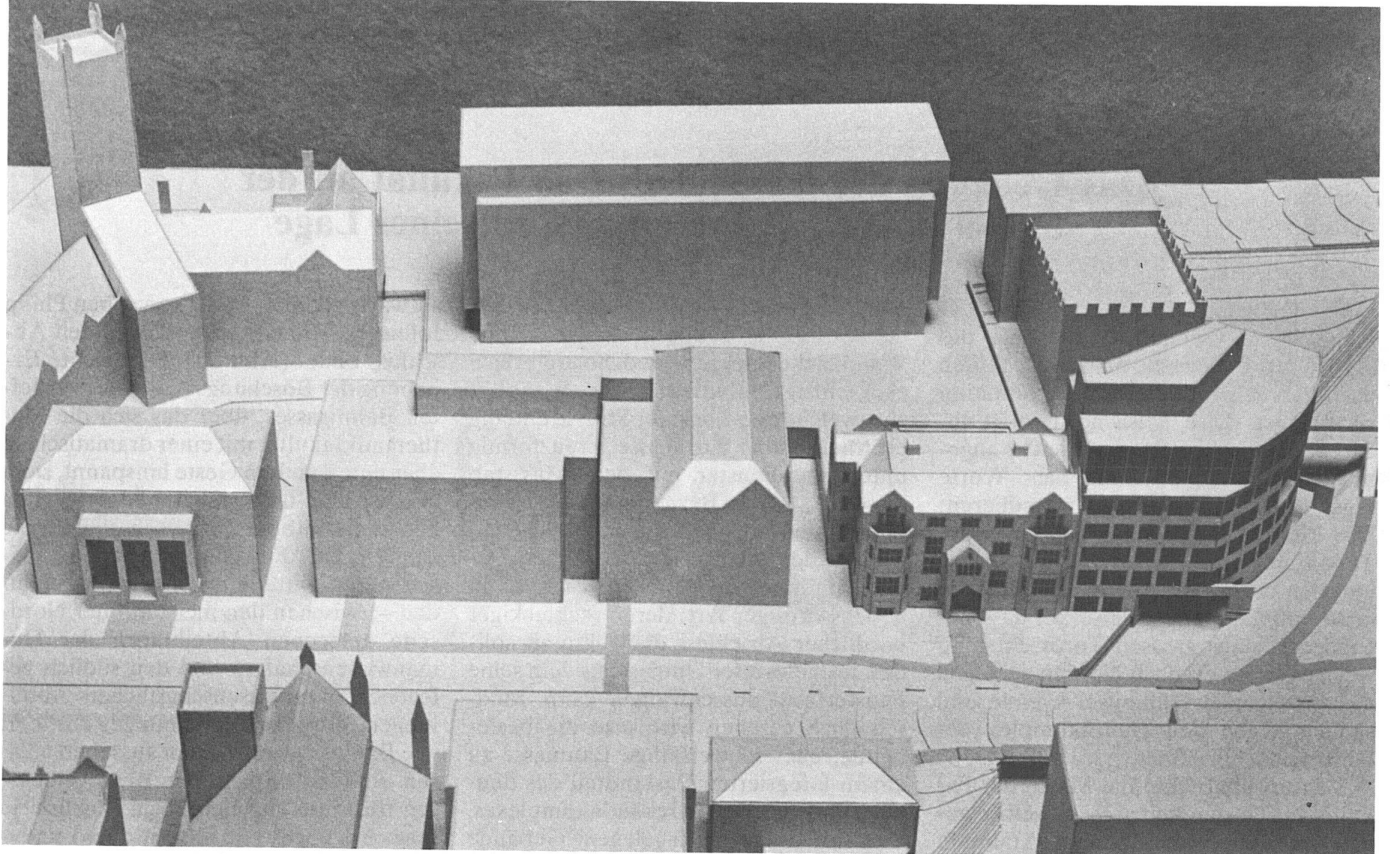
78 Kunstzentrum/centre des arts.

79 Yale Mathematics Building,

an der Hillhouse Avenue/maquette montrant la situation à la Hillhouse Avenue.

80 Grundriss Erdgeschoss/plan rez-de-chaussée.

79



80

